



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 141 (1930)

306 (7.7.1930) Morgenblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-352973](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-352973)

Neue Mannheimer Zeitung

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung durch Träger frei Haus monatlich RM. 8.—, in weiteren Reichsteilen abgeholt RM. 2.50, durch die Post ohne Zustufgebühren RM. 3.—, Einzelverkaufpreis 10 Pf. — Kioskpreise: Badische Straße 8, Schlegelstraße 19/20, Pfaffenstraße 19, No. Friedrichstraße 4, Po. Hauptstraße 44, W. Drosselstraße 8. — Erscheinungsorte: wöchentlich 12 mal.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R. L. 4-6. — Fernsprecher: Sammelnummer 2451. Postfach-Konto Nummer 17500 Karlsruher. — Telegramm-Adresse: Remazeit Mannheim

Wochenspreiser
jetzt im 3.
Viertel

**SPORT
DER NMZ**

zum besten Colonelle
eine Seite. — Ihre im
Angebot-Katalogen der
das Erscheinen von
ihren Werten und die
abgab Mannheimer.

Beilagen: Sport der N. M. Z. * Aus der Welt der Technik * Kraftfahrzeug und Verkehr * Die fruchtbare Scholle
Mannheimer Frauenzeitung * Für unsere Jugend * Mannheimer Reisezeitung * Mannheimer Vereinszeitung * Aus

Morgen-Ausgabe

Montag, 7. Juli 1930

141. Jahrgang — Nr. 306

Die Woche der Entscheidung

In dieser Woche muß das Schicksal der Deckungsvorlagen entschieden werden

Appell zur Selbstbesinnung

Drahtbericht unseres Berliner Büros
□ Berlin, 6. Juli.

Lebhafteste Beachtung findet ein Zeitungsstück, das unter der Überschrift „Das große Ziel“ in der „Deutschen Tageszeitung“ zu lesen war. In diesem Artikel werden die bürgerlichen Parteien erwähnt, die Steuerfragen nicht zu verschätzen. Die seien nicht Selbsthass, dienen vielmehr nur den größeren Aufgaben, also müsse man dem Kabinett erst einmal Gelegenheit geben, zu zeigen, „was es kann und was es will“. Das aber sei nur möglich unter der Voraussetzung, daß die nächsten Monate zu einer Debatte der Finanzen führen: „Wohin man den anderen Weg, findet man dem Kabinett eine Räumung gegen die Steuerfrage die Leben aber ab, dann schlägt man dadurch alles kaputt, was an großen Entwürfen und Plänen vorliegen und zum Teil bereits ins Werk gesetzt ist. Auf jeden Fall

muß eine katastrophale Verschlechterung der gesamten Situation eintreten, ganz gleich, ob man das Kabinett parlamentarisch noch links drängt oder ob man es zwingt, zu außerordentlichen Mitteln zu greifen, um dann aber kurz oder lang an das Volk zu appellieren.

Im Übrigen gegen einzelne Ungünstigkeiten der Regierung verhält man gar zu leicht die eigentlichen Aufgaben, die ihr innerlich zum Reichspräsidenten in wirtschaftlicher und politischer Hinsicht gestellt waren.

Die „Deutsche Tageszeitung“ verweist dann noch darauf, daß die Voraussetzung für die Durchführung der beiden großen Agrarfragen die Möglichkeit eines Arbeitens auf lange Frist, die Stabilität des Regierungskabinetts bedeute und daß beim Scheitern des gegenwärtigen Kabinetts die Staatsführung naturgemäß in die Hände der Väter fallen müsse: „Wird das Vätertum Selbstmord betreiben, so kann es nichts Besseres tun, als dem Kabinett die nötige Unterstützung zu leisten, um es in den Weg zu rufen. Voran ist es uns allein ankommt, es, alle, die es angeht, zu fragen,

ob ihnen mehr daran gelegen ist, an dem großen Ziel einer staatsbürgerlichen Sammlung gegen den drohenden Vormarsch der Finnen zu arbeiten oder im Versuch des Parteigeldes zu erliegen. Möglichkeiten zu einer Umkehr bestehen noch immer.“

Das ist ungefähr das selbe, was seit acht Tagen von uns hier wiederholt hervorgehoben worden ist, nur daß wir, gewohnt, die deutschen Dinge unter allgemeinen Gesichtspunkten zu betrachten, unsere Ausführungen nicht bloß auf die Verantwortlichkeit der Landwirte, sondern auch auf die Verantwortung der parlamentarischen Parteien abzielten. Wenn nämlich der parlamentarische Weg, die Regierung zu geben durchwegs gewillt ist, ihr verhandelt wird, sollen nicht nur Agrarfragen und Zölle, sondern auch die vom Arbeitsminister vorgelegenen sozialpolitischen Reformen, die, wie wir glauben müßten, in jedem Bezug als Verbesserungen anzusehen sind. Es schwindet die Möglichkeit, an der Arbeitslosenversicherung, für die erste wenigstens, 125 Millionen einzusparen, an der Krankenversicherung deren etwa 300. Dann ist es auch nicht mit der Aussicht, der mühsamer Produktion neuer Kriegsveteranenbegleiter einen Weg vorzuschreiben. Alle diese Dinge wird man gut tun, im Laufe der kritischen Woche immer und immer wieder zu bedenken. Die „Deutsche Tageszeitung“ hat ganz recht: Möglichkeiten zu einer Umkehr bestehen noch immer.“

Weg mit dem Bahnbus!

Drahtbericht unseres Berliner Büros
□ Berlin, 6. Juli.

Nach einer Senatsbesprechung wird die Regierungskommission des Reichsbundes am 10. Juli sich mit der Frage beschäftigen, ob sie sich den Bundesbeschlüssen für die Bahnbusstrasse erklären kann oder ob vielmehr der Vorkauf des Reichsbundes zu vermeiden ist. In diesem Zusammenhang ist von der Kommission, daß der Vorkauf mit dieser Angelegenheit nichts zu tun habe.

Die Befreiungsfeier in Rehl

Dr. Curtius konnte nicht dabei sein

Telegraphische Meldung

Rehl, 7. Juli.

Die Stadt Rehl und das Donauer Land feierten am Sonntag ihren Befreiungstag. Aus dem ganzen Donauer Land und aus den anderen Teilen Badens waren Tausende zusammengekömmt, um gegen dieser geschichtlichen Stunde zu sein. Die Stadt hatte reiche Flaggenschmuck angelegt. Am Bahnhof wurden die Gäste empfangen, darunter auch die beiden früheren Bürgermeister der Stadt, Dr. Kraus und Weiß. Am Vormittag fanden Festgottesdienste aller Konfessionen statt. Beim evangelischen Festgottesdienst hielt der badische Kirchenpräsident D. Wirth die Festpredigt. Am Nachmittag versammelten sich die Ehrenbürger vor dem prächtig geschmückten Rehl Rathaus; die ganze badische Staatsregierung, Reichsinnenminister Dr. Wirth, zahlreiche Vertreter der Reichsbehörden in Baden, die Oberbürgermeister der badischen Großstädte, sämtliche Bürgermeister des Donauer Landes, die Redatoren der vier badischen Hochschulen usw. In geschlossenem Zuge marschierte man die Hauptstraße hinauf bis zum Rehl, nach dem Kreuzplatz. Bürgermeister Dr. Sulzmer begrüßte die nach Rehl ankommenden jubelnde Menge. Sodann nahm

Staatspräsident Dr. Schmitt

das Wort zu einer Ansprache in der er u. a. folgenden ausführte:

„Rehl ist frei. Die Befreiung des deutschen Bodens war das letzte Glied des offenen Krieges. Der Anfang der Völkerverständigung ist gemacht, sie marschieren mit dem Kommando der zweiten Befreiung. Für Baden haben Krieg und Befreiung sächterliche Folgen gehabt. An diesen Schäden mitzutragen, ist das ganze deutsche Volk verpflichtet. In der feierlichen Stunde der Befreiung begrüßt die badische Regierung und das badische Volk die befreiten Gebiete und dankt ihren Bewohnern dafür, daß sie in dieser Zeit die Unabhängigkeit heroisch ertragen haben. Wir danken aber auch denjenigen, die seit vielen Jahren für das Deutsche Reich mit unseren früheren Feinden die Verhandlungen, die zur Befreiung führten, gepflogen haben. Ihre Namen sind uns bekannt, als daß ich sie einzeln zu nennen brauchte. Reichspräsident und Reichsregierung mögen heute das Gefühl der Befreiung empfinden und die persönlichen Umstände vergessen, welche sie wegen Zustimmung zum Befreiungsvertrag seitens einer nur geschwächten, aber leidenschaftlich denkenden Minderheit über sich ergehen lassen mußten. Zwei große Gefahren hat das deutsche Volk abgewendet, im Osten den Vormarsch des Bolschewismus, im Westen den Angriff auf die deutsche Einheit. Das deutsche Volk hat den Krieg nicht gewollt, es will Frieden, aber richtige Verhandlungen mit der ganzen Welt. Noch sind wir milderem Recht, unsere Zone bleibt unantastbar. Vieles haben wir in den letzten zwölf Jahren erreicht, aber um vieles ringen wir noch. Möge uns der Schilderhand vor den Schrecken eines weiteren Krieges bewahren, möge der heutige Tag ein Karfreitag für unsere innere Einheit werden. Erst, wenn wir im Innern eins sind, können wir ein Fortschreiten und glückliches Volk werden und das Ziel erreichen, das heißt: Deutschland, Deutschland oder alles!“

Die Ausführungen des Staatspräsidenten wurden mit förmlichem Beifall aufgenommen, nicht minder die des Vertreters der Reichsregierung, des

Reichsinnenminister Dr. Wirth

der zunächst die Größe des Reichspräsidenten und der Reichsregierung überbrachte, vor allem aber auch des Außenministers Dr. Curtius und des Reichsfinanzministers Dietrich. Die beide dringender Regierungsgeschäfte wegen in Berlin zurückbleiben mußten. Der Reichsinnenminister führte sodann u. a. aus: Wir erleben eine geschichtliche Stunde. Diese Woche war eine Woche der lebendmächtesten Weltgeschichte. Der Weg zu diesem Tag

war ein schwerer und heitiger. Der Kampf der politischen Parteien um die Befreiung des Bodens ist von uns genommen worden. Aber uns also einte das eine große Ziel, das deutsche Volk aufwärts, vorwärts und zur Freiheit zu führen. Auf diesem Wege haben wir Opfer an Gut und auch an Blut gebracht. Wir denken heute an jene heldenhaften Taten, die die Vorkämpfer dieser Politik erdulden mußten. Sie haben ihre Gesundheit und auch ihr Leben eingesetzt. Es kann es deshalb nicht unterlassen, in der Nähe der Heimat auch daran zu denken, die heute nicht mehr sind, die auf diesem Wege blieben, von Friedrich Ebert, dem ersten Reichspräsidenten, über Grabberger und Rathenau hin zu dem Manne, der fünf Jahre lang im Außenamt diese Stunde vorbereitete und nicht müde ward, alles daran zu setzen, um mit Frontreich zu einer Verständigung zu gelangen: Dr. Oskar Stresemann.

Wir müssen den Weg derer gehen, die uns schon verlassen. Gerade uns badischen Mannern aber gibt das Schicksal eine Aufgabe. Sind wir nicht Brüder eines Stammes mit den Mannern des West, mit den Mannern der Schweiz, mit den Mannern des Nordberges? Daran erwacht und badischen Mannern eine geschichtliche Sendung. Wir müssen einmal für unser deutsches Reich eintreten, wir werden aber darüber hinaus das große Ziel, die Staatenverbündende Brücke in Europa sein. Das ist ein großes Ziel und uns als Lebensaufgabe gestellt. Wollt Gott das deutsche Volk kühnen und führen zur Freiheit und wieder zu neuem Glück!“

Für die Gemeinden des Donauer Landes sprach Bezirksrat und Bürgermeister Reich-Billich. Den Abschluß der durch Darstellungen des Donauer Musikvereins und der vereinigten Gesangsvereine eindrucksvoll veranschauligten Feier bildeten Ausführungen des Landrats Dr. Schindler.

Pariser Heuchelei und Hehe

Erregung und Hochspannung wegen der Separatistenverfolgungen

Drahtbericht unseres Pariser Vertreters
Paris, 6. Juli.

Die Separatistenverfolgungen im Rheinland haben in der französischen Öffentlichkeit eine Erregung und Hochspannung hervorgerufen, die kaum überboten werden kann. Die Zeitartikel aller Zeitungen sind diesem Thema gewidmet. Während die Vollstädter haben die Vorgänge im Rheinland in den Mittelpunkt ihrer wöchentlichen Sonntagsreden gestellt, u. a. nahm Justizminister Veret auf einer Versammlung ehemaliger Kriegsteilnehmer in Versaille zu den Ereignissen folgendermaßen Stellung:

Man hätte annehmen können, daß der frühere Feind die französische Republik (?) durch eine würdige Haltung geehrt hätte. Statt dessen haben die deutschen Nationalisten, die allerdings nicht mit der Gesamtheit des deutschen Volkes zu verwechseln sind,

gegen Frankreich manifestiert.

Wir müssen diese Dinge zur Kenntnis nehmen und daraus den Schluß ziehen, daß die moralische Abrechnung noch nicht überall eine vollendete Tatsache ist. Die Verantwortung der Vergangenheit ist nach 12 Jahren noch nicht vollständig durchgeführt. Die kommenden Geschlechter werden schwere Pflichten zu erfüllen haben, um die Früchte des Sieges zu erhalten. Als wichtigste dieser Früchte bezeichnet Veret den Schluß der französischen Sicherheit, die abgerufen von dem Völkerverständigung und dem Schiedsgerichtspräsident durch eine genügend starke Armee und mögliche bewachte Grenzen gewährleistet werden müsse.

Die erhöhte Umsatzsteuer

Die endgültigen Durchführungsbestimmungen

Der Reichsfinanzminister hat zu dem Gesetz über die erhöhte Umsatzsteuer vom 15. April d. J. (RGBl. I S. 103) nunmehr die endgültigen Durchführungsbestimmungen erlassen, nachdem gleichzeitig mit der Bekanntgabe des Gesetzes provisorische schon erlassen waren. Die erhöhte Umsatzsteuer von 125 v. H. des Umsatzes gegen alte 75 v. H. ist zu entrichten von allen Unternehmungen des Einzelhandels, und zwar:

a) von solchen Unternehmungen, bei denen die Einzelhandelsumsätze im vorangegangenen Steuerabschnitt mehr als 75 v. H. des Gesamtumsatzes betragen haben, für den 1. Million Mark im Jahr (oder 250 000 Mark im Vierteljahr) übersteigenden Betrag, während die 1. Million nur den allgemeinen Satz von 75 v. H. zu tragen hat;

b) von solchen Unternehmungen, bei denen die Umsätze im Einzelhandel im vorangegangenen Steuerabschnitt nicht mehr als 75 v. H. des Gesamtumsatzes betragen haben, von den Lieferungen im Einzelhandel und den Lieferungen, bei denen die Steuerungsbestimmungen nicht besteht, bis jedoch ohne die Freigrenze von 1. Million Mark, während für den gesamten übrigen Umsatz nur die allgemeine Umsatzsteuer zur Anwendung kommt.

Betreffend von der erhöhten Umsatzsteuer sind Unternehmungen mit nicht übersteigendem Einzelhandelsumsatz, deren Einzelhandelsumsatz im vorangegangenen Steuerabschnitt 10 000 Mark nicht überschritten hat.

In einem in der nächsten Nummer der „Mitteilungen der Industrie- und Handelskammer Frankfurt a. M.“ erscheinenden Anschlag von Ministerialrat Dr. Oßbmann, dem Referenten für Umsatzsteuerfragen im Reichsfinanzministerium, wird an Hand der Durchführungsbestimmungen noch auf eine Reihe wichtiger Punkte hingewiesen. Danach gilt auch für die Anwendung der erhöhten Umsatzsteuer die sogenannte Organtheorie, d. h. nicht auf den einzelnen Betrieb, sondern auf die Personen, denen sie gehören, kommt es an. Es würde also dem Steuerpflichtigen nichts nützen, wenn er seine

„Der Friede, so erklärte Veret, der nicht die Verantwortlichkeit vorliegt, ist wertlos.“

Ueber den Stand der französischen Rückfragen

teille der Unterstaatssekretär für Wirtschaft, Francois Poncelet, dem Reichspräsidenten in Bezug mit, daß die Regierung sich in der gegenwärtigen Lage ihrer Pflicht wohl bewußt sei. Die Erzeugung der Waffen- und Rüstungsindustrie habe sich in regelmäßigen Abständen, der den Produktionsmöglichkeiten entsprechende Dienstleistungen Mittel dafür seien vorhanden. Die Regierung werde niemals außer Acht lassen, daß das Land reich für alle Zwischenfälle gerüstet sei.

Selbst hat diese Zwischenfälle sein können, läßt der „Temps“ in seinem heutigen Artikel erkennen. Das Blatt schildert seinen Verzet

Die ungenügende Organisation der deutschen reaktionären Kräfte, die von den verantwortlichen deutschen Regierungskreisen trotz aller zur Verfügung stehenden Mittel nicht gebrochen werden können und die noch nicht auf jede „Anschuldigung“ verpflichtet haben.

In den Separatistenverfolgungen läßt das Blatt nicht eine einseitige innenpolitische deutsche Angelegenheit. Man müsse wissen, daß die von Deutschland gegenüber den Alliierten eingegangenen Verpflichtungen noch der Klärung verlegt wurden oder daß die deutsche Regierung sich als ohnmächtig erweisen habe, den Verpflichtungen Achtung zu verschaffen. Alle Alliierten sollten durch diesen Bericht mit ihrem Verzet konfrontiert werden.

Hindenburgs Besuch in der Pfalz

Telegraphische Meldung
Speyer, 7. Juli.

Man kann in dem angeführten Bericht des Reichspräsidenten von Hindenburg ein Zitat der engen Bekanntschaft aller Deutschen, ob im Norden, Süden, Osten oder Westen, erblicken. Er, der Oberste, wird nämlich die 14 Jahre unter französischer Gewalt herrschend geblieben und jetzt befreite deutsche Rheinpfalz für einige Tage aufsuchen. Und man darf wohl diesen Besuch unseres großen Reichsoberhauptes als eine besondere Anerkennung für die Treue der Pfälzer in ihren vergangenen Notjahren bezeichnen.

Am 10. Juli, einem Samstag, wird der Reichspräsident in Speyer vormittags gegen 10 Uhr im Sonderzug eintreffen. Er wandt sodann zunächst eine Rundfahrt durch die Stadt, besichtigt Dom und Gedächtniskirche und kehrt auf dem Domplatz die ihn dort erwartenden pfälzischen Veteranen. Es schließt sich sodann ein offizielles Frühstück an, an dem außer Vertretern der Reichs- und Staatsregierung Wöhe aus den verschiedenen maßgebenden Kreisen der Pfalz teilnehmen. Die Einladung zu diesem Besuch im Stadthaus geht von der pfälzischen Staatsregierung aus.

Um 12 Uhr wird der Reichspräsident Speyer verlassen und sich nach Neustadt an der

Naardt begeben, wo ihn der dortige 1. Bürgermeister, Dr. Hornbaker begrüßen wird. Die weitere Fahrt durch die Pfalz geht über Deidesheim in (der Reichspräsident wird seinen Wagen zur Begleitung der Deidesheimer Kur halten lassen), weiter nach Bad Dürkheim. Hier entbietet den Weg der Dürkheimer deren 1. Bürgermeister Dr. Dohlem.

In Ludwigshafen, wohin dann die Fahrt führt, wird der Reichspräsident mit den ihm bedeutenden Herren ein Schiff bestiegen und nach Mainz fahren. Auf dieser Fahrt werden alle deutschen Schiffe zu Ehren des Reichspräsidenten Hauptmann ansetzen. In Worms freigen auf das Reichspräsidentenbüro die Vertreter der pfälzischen Staatsregierung hinaus, ferner einige weitere Ehrenäste, im ganzen vierzehn Herren.

Wenn der Herr Reichspräsident nur die Vorderpfalz besucht, so geschieht das mit Rücksicht auf die für sein hohes Alter ohnehin anstrengende mehrtägige Rheinlandschaft. Die Pfälzer werden und freuen, den in Action und Frieden bedrängten Führer des deutschen Volkes in unserer nunmehr freien Heimat begrüßen zu dürfen, und unsere Brüder und Schwestern aus der Pfalz und Südpfalz werden an jenem feierlichen Tage nach der Vorderpfalz kommen und mit uns dem Reichsoberhaupt für die Ehre der Pfalz und der Pfälzer danken.

Tagung des Bundes der Saarvereine

Telegraphische Meldung
Trier, 6. Juli.

Die 10. Tagung des Bundes der Saarvereine, die hier im Rahmen der Befreiungsfesttagung der Stadt abgehalten wird, hat heute begonnen. Nach dem Geschäftsbericht fand das letzte Arbeitstreffen ganz unter dem Einfluß der Befreiungsfesttagung statt. Die Verhandlungen über die Saararbeit, es galt vor allem der Festlegung der Dinge, wie sich die Verhältnisse im Saargebiet nach seiner Rückgliederung in Deutschland, Saarer- und sozialpolitischer Hinsicht gestalten müssen. In dem Bericht wird schließlich angelegt, die Geltung der Bevölkerung des Saargebietes jede volle Gewähr dafür, daß das Saargebiet auch jede weitere Prüfung in Treue zum deutschen Vaterland bestehen werde.

Im Anschluß an die Besprechung des Arbeitsaufschusses begann die Mitglieder- und Vertreterversammlung.

Die Tagung begann vormittags mit einer geschäftlichen Sitzung. Daran schloß sich in demselben Lokal eine große Kundgebung der Saarländer, die die Lage und die Wünsche der Saarländer ungewöhnlich widerspiegelt. Regierungspräsident Sollen-

Trier richtete herzliche Willkommensgrüße namens aller Verbandsvereine an die Versammelten, Oberbürgermeister Reiss-Trier überbrachte die Grüße der Stadt Trier und unterstrich die wirtschaftliche und kulturelle Zusammengehörigkeit der Stadt Trier mit dem Saargebiet.

Als erster Hauptredner sprach Stadthalter Martin, Mitglied des Landesausschusses in Saarbrücken. Die gegenwärtigen Saarverhandlungen in Paris behandelte Kommerzienrat Dr. L. C. H. Schilling-Saarbrücken. Er wandte sich gegen die von französischer Seite verlangte Verstaatlichung der Saargruben und erklärte, daß unter der französischen Verwaltung der Wert der Saargruben im Laufe der zu erlangenden vollständigen Verstaatlichung von Kapital um 25% gesunken sei. 1930 werde diese Verminderung 35% betragen.

Stadtdirektor Dr. Dreise-Trier betonte, daß es ihm als dritter und letzter Hauptredner, daß es gelte, bei den Saarverhandlungen die Nerven zu behalten. Daran wurde einstimmig eine Entschließung angenommen. Mit einem dreifachen Hoch auf das Saargebiet und auf Deutschland wurde die unvergessliche Fester geschlossen.

Beamtenbund gegen Preussische Regierung

Telegraphische Meldung
Berlin, 6. Juli.

Die Zeitschrift des Deutschen Beamtenbundes nimmt zu dem Erlaß der preussischen Regierung über die Unzulässigkeit der Beteiligung von Beamten an der Nationalsozialistischen und Kommunistischen Partei Stellung. Der Beamtenbund ist der Meinung, daß der Erlaß des preussischen Staatsministeriums, soweit er die bloße Mitgliedschaft in bestimmten Parteien verbietet, der Reichsverfassung widerspricht. Dem wichtigsten Einzelbürgerrecht der Beamten, sich zu einer bestimmten politischen Auffassung zu bekennen, dürfe keine Schranken gezogen werden. Die Reichsregierung hat nach Auffassung des Beamtenbundes die Pflicht, alle Maßnahmen zu treffen, um die staatsbürgerliche Freiheit der Beamten sicherzustellen.

Im übrigen wendet sich die Erklärung gegen die zunehmende Verrohung politischer Sitten.

— Emelle (Alabama), 6. Juli. Hier kam es zu schweren Zusammenstößen zwischen Negern und Weißen, bei denen zwei Weiße und vier Negere getötet wurden. Zwei der Negere wurden in ihrem Hause verbrannt, ein anderer wurde geköpft und aufgehängt.

48 Teilnehmer am Befreiungsfest

— Trier, 6. Juli.

Nach vor 14 Uhr zog am Samstag ein schweres Unwetter über Trier hinweg, das den Beginn der Ankunft der Befreiungsfestler zu hören drohte. Nach vor 15 Uhr ließen sich aber der Himmel auf und bei frohendem Sonnenschein näherte sich auch schon der Großflugzeug „G 38“ in majestätischer Fluge. Leider erlaubten ihm die Bodenverhältnisse auf dem Carreer Exerzierplatz keine Landung.

Nach 15 Uhr trafen dann die ersten Flugzeuge, teils in Gelbdruck, teils in längeren Aufklärungsflugzeugen ein. Bis 18.00 Uhr waren 48 Flugzeuge angekommen. Eines von ihnen erlitt beim Landen einen Schaden. Wie im Laufe des Nachmittags bekannt wurde, hatten zwei der Flugzeuge notlanden müssen. Nummer 24 bei Köln und Nummer 26 bei Aulst in der Pfalz.

Deutsche Lehrer in Arras

— Paris, 6. Juli. In Arras traf eine Abordnung von 20 deutschen Lehrern und Lehrerinnen ein. Sie wurden am Bahnhof vom Rektor der Schule in Arras empfangen und bestiegen die Schulgebäude. Mittags fand ein Empfang im Rathaus statt, wobei beiderseits der Wunsch nach guten Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland zum Ausdruck gebracht wurde. Die Abordnung hat Arras bereits wieder verlassen.

Die Streifflage in „Nordwest“

Telegraphische Meldung
Eisen, 6. Juli.

In der Streifflage der Metallindustrie in dem feine nennenswerte Minderung eingetreten. Die Verhandlungen bei der Abstellung Dortmund-Union der Vereinigten Stahlwerke haben zu keiner Einigung geführt. Daran hat heute die Werkleitung bekannt gegeben, daß der Betrieb in der Abteilung Magneten am Montag, den 7. Juli, in vollem Umfang wieder aufgenommen werde. Diejenigen Arbeiter, die am Montag die Arbeit nicht wieder aufnehmen, würden als entlassen betrachtet. Auch bei den Betrieben der Hochwerke ist die Streifflage unverändert geblieben. Die Arbeiter der Drahtwerkzeugindustrie haben in einer Versammlung vom 4. Juli nochmals beschlossen, die Arbeit trotz der Entlassungsandrohung nicht aufzunehmen. Bei der Firma Gold u. Tillmann ist die Werkleitung recht konsequent, anstelle der freigestellten Arbeiter andere einzustellen. Diejenigen Arbeiter, die die Arbeit am Montag, den 7. Juli, nicht wieder aufgenommen haben, sollen ebenfalls entlassen werden.

Die gestern weitergeführten Verhandlungen zur Beilegung der Metallstreifflage beim Kaiser Eisen- und Stahlwerk in Dagen geblieben sich sehr schwierig. Es scheint immer noch wenig Aussicht auf Beilegung der Konflikte. Die Verhandlungen wurden bis zum Abend fortgesetzt, ohne daß eine Einigung erzielt werden konnte. Die Metallarbeiterverbände werden in den nächsten Tagen Verhandlungen abhalten, um weitere Maßnahmen zu treffen. Irrendweise größere Zusammenkünfte zwischen Streikenden und Arbeitssuchenden sind nicht zu erwarten.

Moskaus Soldnechte

Drahtbericht unseres Berliner Büros
Berlin, 6. Juli.

Moskau hat bekanntlich für den 1. August ein in den Vorjahren einen „Noten Knittelzug“ angekündigt, und Moskaus Soldnechte, die deutschen Kommunisten beginnen die Werbetrümmel zu sammeln. Aus der „Noten Bohne“ erhofft man, was die sogenannte „Klassenbewußte Arbeiterkraft“ am 1. August aufzumarschieren hat, nämlich: Wegen der imperialistischen Kriegsdreier, für die Verteilung der Kommunisten, für die Unterdrückung des kommunistischen Kampfbegriffs, für die Verteilung der indischen und chinesischen Revolution.

Man denke sich die so unterschiedlichen roten Buben und Berlin K. und O. die russische und chinesische Revolution vorzubringen. Außerdem soll dann noch am 1. u. 2. Aug. in Berlin eine Anti-Kommunisten Tagung abgehalten werden, die von den gewählten Delegierten der „wichtigen Kampfbetriebe Deutschlands“ (die kommunistischen waren unsere Erbschaft wichtiger) befreit werden muß.

Letzte Meldungen

Drahtbericht aus der Landstraße

— Wilkau, 6. Juli. Auf der Landstraße zwischen Salzmühl und Brome unbetrieben abends gegen 11 Uhr zwei Kraftwagenfahrer aus Wilkau und Wilkau in Schwinnefeld über die Straße ein Weil gefahren. Durch schnelles Bremsen konnte der Wagen nicht vor dem Hindernis zum Stehen gebracht werden. Es wurde festgestellt, daß es sich um ein aus vielen Nägeln bestehendes Ziel handelt, das fahrgerecht mit Schiebern von beiden Seiten an die Gänge des Wagens befestigt war. Die Beschädigten wurden verarztet. Im nahen Woggenfeld konnte man deutliche Spuren der hier leuendenden Verbrechen erkennen, die aber in der Dunkelheit entkommen sind.

Schwerer Schiffunfall in der Adria

— Jera, 6. Juli. Das italienische Motorboot „Francisco Morozini“, das sich auf der Fahrt von Jera nach Spalato befand, stieß in der vorangegangenen Nacht in der Meerenge von Bodrum mit dem jüdischen Dampfer „Saragossensis“ zusammen. Die „Saragossensis“ wurde schwer beschädigt. Ihre 400 Passagiere wurden von dem italienischen Schiff übernommen und nach Jera gebracht.

Bei dem Zusammenstoß wurden vier Personen getötet und 17 schwer verletzt, doch ist nach der Sendung ins Krankenhaus gebracht werden mußten.

Kürzung der Abgeordneten-Diäten?

Drahtbericht unseres Berliner Büros
Berlin, 6. Juli.

Der Reichstagsrat des Reichstags hat, wie berichtet, beschlossen, einen Untersuchungsausschuss einzusetzen, der die Anträge der Parteien auf Kürzung der Diäten der Reichstagsabgeordneten in das allgemeine Rotopfer prüfen soll. Dabei handelt es sich, wie der demokratische Zeitungsdienst berichtet, um zwei Gruppen von Anträgen. Es ist einmal eine Kürzung der Diäten um 10 v. H. gefordert worden. Nach anderen Anträgen soll das sonstige Einkommen der Abgeordneten, so daß bei den Abgeordneten, die zugleich Beamte sind, unter Umständen eine Kürzung der Diäten um 20 v. H. erfolgen würde. Ueber die Haltung der einzelnen Parteien verläutet, daß das Zentrum grundsätzlich mit der Vorrangigkeit der Diäten einverstanden ist. Sozialdemokraten und Deutschnationale lehnen alle Anträge auf Kürzung der Diäten ab, während die Demokraten einer Kürzung in Uebereinstimmung mit der Reichstagsliste ihre Zustimmung nicht verweigern wollen.

Wahrscheinlich ist, daß die Kürzung der Diäten kommt, so wird sich diese voraussichtlich erst auf das Jahr 1931 erstrecken. Für den Herbst ist eine allgemeine Beratung des Reichstages in Aussicht genommen.

Das Regerefest in Heidelberg

Dirigent Eugen Johann

Man kann in Heidelberg kein Regerefest begreifen, ohne damit gleichzeitig die Erinnerung an eine glanzvolle Periode im Heidelberger Musikleben zu erwecken, die mit den Namen Regere und Wolfram ein verbunden ist. Diese Periode war darum für Heidelberg und für das ganze musikalische Leben so erhellend, weil beide Künstler nicht nur Komponisten, sondern lebende waren. Der Regere musikalisches Werden richtig aus seinem Menschsein betrachtet, der weiß, daß seine Natur das musikalische Schaffen beherrschte. Philipp Wolfram war dieser Freund, der sich aus innerer Ueberzeugung heraus tatkräftig für diesen oft mißverstandenen „Künstler“ einsetzte und dadurch wiederum sich und der Welt seinen Willen neu — für damalige Verhältnisse sehr unermesslich dankende — Entwidlungsmöglichkeiten verschaffte. Man muß diese Zeit der künstlerischen Freundschaft Regere-Wolfram aktiv miterleben, um zu erkennen, welche Bedeutung diese Freundschaft für das Schaffen Regere und für Heidelberg als Musikstadt gehabt hat.

Nach dem bekannten Grundgedanken von den Extremen, die sich treffen und erörtern, hat man geglaubt, die Freundschaft Regere-Wolfram sei möglich und erhellend geworden durch die musikalische Natur Regere und die mehr akademische Einbeziehung Wolframs. Wer so urteilt, hat in die Zusammenhänge und in die Entwicklung nicht hinein gesehen. In dieser Beziehung wäre es sogar beinahe eine Unternehmung Wolframs und seiner Verdienste. Vergleichen endlich diese Freundschaft aus dem gleichgerichteten Menschsein und der gleichgerichteten Musikalität, beide waren keine logischen

literarischen Künstler (trotz der Einstellung Wolframs zu Musik), sondern — als Wertung mit kleinem Abstand — Volkskünstler. Beide waren, wie oben auch richtig von Regere sagt, „Schöpfer der alten Form“. Und wenn Regere, großgewordener an Bach und Beethoven, ohne ein zweites Bach oder zweites Beethoven geworden zu sein, Musik aus seiner Zeit für diese Zeit geschrieben hat, dann war ihm Wolfram wegbereitender Führer und Freund. (Wer sich über die Kunstfertigkeiten der Freundschaft Regere-Wolfram informieren will, dem sei das Programm der Regerefest zur Vertiefung angelegentlich empfohlen.)

Den Ruf der musikalischen Veranstaltungen des Regerefestes bildet ein

Orchesterkonzert

am Samstag im großen Saal der Heidelberger Stadthalle mit der Symphonie G-Dur op. 95 für zwei Streichorchester und Bläser und die Sinfonie-Variationen op. 300. Nur etwa ein Jahr liegt zwischen der Entstehung der beiden Werke. In der Sinfonie realisierte Regere die Idee, die durch die Sinfonie und für klassische Verhältnisse fast einfache Instrumentation, in den Sinfonievariationen die lebhafte Anlage des Kontrapunkt-Tanzes, der sich in Kombinationen geradezu überbietet, der mit der Ideen seines letzten Themas tonisiert, der schwebend und dynamisch das und wieder endlos andert. Bei all dem Jonglieren bleibt aber das Hauptstück, das Thema, klar erkennbar. Eine im Aufbau, in der Gliederung musikalische Frage steht das Werk.

Man muß Regere lieben, nicht nur ihn und seine Partituren kennen, wenn man gerade diese zwei kurz kontrastierenden Werke nebeneinander überzeugend wiedergeben will. Eugen Johann, der Dirigent des Regerefestes, selbst Regere nicht nur zu

kennt, sondern auch wirklich zu lieben. Ich kann mir auch kaum denken, daß ein Dirigent, der nicht nur kontinuierlich auftritt, sondern der die Musik im Blut hat, Regere nicht wirklich lieben soll. Freilich ist mit der Vereinerung dieser Liebe nicht getan, sie muß sich in der Leidenschaft derart bewähren, daß sie sich auf Ausführende und Hörer überträgt. Diesen Beweis hat Johann erbracht. Bei ihm ist jugendliches Feuer und jugendliche Begierde für das Werk durch echte Musikalität in die richtige Bahn gelenkt. Er findet die verborgenen Schönheiten der Partitur, fördert sie aus Licht, vertieft aber bei aller Klein- und Kleinarbeit nie die große zusammenhängende Linie. Es war eine reine Freude, ihn und dem prächtigen Orchester der Mannheimer Nationaltheater (stärkt durch den Streichkörper des Heidelberger Sinfonischen Orchesters) zu folgen.

Zwischen den beiden Orchestern kam Regere Lieblingsinstrument, die Orgel, zu Worte. Bei dem Orgelkonzert Regere zeigt sich neben seiner selbstverständlichen kontrapunktischen Kunst die glänzende Begabung für tonmalende Wirkung, die von der Orgel und auch auf die Instrumentation Regere übertrug. In dieser Kammer-Orchester Orgel Orgel der neuen Ertrände als einer der wenigen Kundfertigkeiten, die in den Orgelwerken Regere geübten Möglichkeiten und Kompositionen für die richtige Wiedergabe voll ausgenutzt werden. Er brachte uns die „Introduction und Passacaglia D-Moll“ (ohne Opus-Zahl) und die „Fantasie mit Suite op. 106 und zeigte damit, daß die Orgel wirklich ein mächtiges Instrument ist.

Johann, Roman und der Orchester wurden an diesem ersten Abend höchlich gefeiert. Der Sonntag vormittags gab ein kleines Bild von Regere Kammermusik.

Das Chorfonse am Sonntag abend war mit der Wiedergabe des 100. Psalm der Hauptpunkt der Regerefest. Eugen Johann wurde höchlich begeistert. Die Begleitung nahm Formen an, die teilweise über das bei Musikfesten der gewöhnliche Maß hinausgingen. Ueber diese letzte Konzerte wird noch ausführlich berichtet. J. K.

Spane

Ein großes Leben ist am Anfang zum Ende ein Opfergang. Es ist nur Worte für den zündenden Blick. Und was folgt der nach der Worte?

Wände, die heizen, entziehen nur schrittweise, daß sie die Umwidlung ihrer Kinderjahre unglücklich unterbrochen haben.

Wir können niemals einen Menschen beurteilen, sondern nur über die Auffassung in Klar kommen, die wir uns von ihm machen, und wie möglich sie möglich ist, daß wir uns selbst dabei ins beste Licht rufen.

Für Kultur Propaganda machen fördert noch nicht die Kultur, höchstens das Kulturbewußt. Es beherrscht die Zeit, aber das Herrschende entscheidet noch immer.

Wenn man aufhört, etwas zu wünschen, ohne zu Frieden zu sein, beginnt man all zu werden.

Sein Leben wie ein Kunstwerk erleben, darin wie bei einer guten Oper immer das Thema durchhalten, nämlich das Menschsein, nicht aber von belächelten Zwischenspielen sich bestimmen lassen. A. M.

© Landwehr, Timon-Bearbeitung. In Hoffmanns Bearbeitung wurde im Schauspielhaus Bonn der „Befreiung“ „Timon von Athen“ mit gutem Erfolg aufgeführt.

Jubelfeier des Militärvereins Mannheim

Starke Beteiligung - Ehrung von 52 Mitgliedern für 40-jährige Mitgliedschaft

Der Militärverein Mannheim feierte am Sonntag und Montag unter großer Anteilnahme seiner Mitglieder und Abordnungen anderer militärischer Organisationen im Ballhaus die Feier seines 40-jährigen Bestehens in einer der Größe und der Bedeutung des Vereins entsprechenden würdigen Weise. 40 Jahre im Leben eines Vereins sind nicht wenig, Rücksicht und Vorkehrung zu halten. Der Militärverein Mannheim, seit seiner Gründung mit der höchsten Bürgerkraft eng verknüpft, zählt von jeher zu den angesehensten und größten Vereinen der Stadt. Er hatte stets Männer an seiner Spitze, die dem Verein seine einflussreiche Stellung im Laufe der vier Jahrzehnte sicherten, für die Kameraden eintraten und dem Vereinszweck den richtigen Kurs zu geben verstanden.

Die Feiern begannen am Sonntag abend mit einem schön verlaufenden

Streifenmann wolle mir unverzagt aus Werk gehen und den Grund für eine und wie wir hoffen bessere Zukunft legen. (Starker Beifall.)

An die Ansprache schloß sich die Bestrebende von

Oberleutnant a. D. Holz

dem Präsidium des badischen Kriegerverbands. Er überbrachte die Glückwünsche des Präsidiums im Auftrage von General Ullmann und erinnerte an den 1. Januar 1814, als von der Friesenheimer Insel aus der Rheinübergang erfolgte. Unter diesen Truppen befand sich auch badische Soldaten. Im Feldzuge 1812 gegen über 7000 badische Vandalen unter Napoleons Befehl nach Russland. Nur 300 kehrten lebend wieder in die Heimat zurück. Dieses Ereignis hat gewissermaßen den Grundstein gelegt



Stadtrat Rektor Ludwig Haas,
1. Vorsitzender des Militärvereins Mannheim

zur späteren Einigung des großen Deutschen Reiches im Jahre 1871 erfolgt ist. Der Aufbruch des Reiches hat uns den Weltkrieg gebracht. Es war der Reich unserer Väter. Wir haben die Heimat gegen eine schändliche Übermacht der Feinde verteidigt. Die Geschichte wird es einst lehren, was Deutschland in diesem Kriege geleistet hat. Die militärischen Vereine sind die Pflegsstätten vaterländischer Gesinnung. Der Militärverein Mannheim ist nicht nur eine Pflegsstätte nationaler Gesinnung, sondern auch eine Pflegsstätte treuer Kameradschaft und Kameradschaft. Das Hoch des Redners galt Prof. Dr. Blum und Stadtrat Rektor Haas.

Geh. Dokt. Prof. Dr. Blum, Baden-Baden

gebärdete der Feiern, in denen er dem Militärverein Mannheim als 1. Vorsitzender vorstand. Er erläuterte dabei den Verdienst von Geheimrat Mathy, der noch allen alten Mannheimern geliebte Feiernarrat Robert Ullmann sowie Vorsitzender des Militärvereins werden. Dieser aber hat abgedankt, weil er abgedankt schon als Stadtvorstand sehr hart in Anspruch genommen war. Viele sind seit der Gründung des Militärvereins zum himmlischen Jenseits überführt worden. Was war doch Robert Ullmann für ein prächtiger Mensch, wenn er seine Gedanken hinausgeschmeißelt. Ebenso war Jakob Rubin ein Meister des Wortes. Kamerad Mehlhauer war der tüchtige und langjährige Schriftführer, der den Verein erlitt und nun in Frankfurt a. M. ruht. Nun steht Stadtrat Ludwig Haas an der Spitze des Vereins, den er mit harter Hand und kräftiger Stimme regiert. Sein Hoch galt dem deutschen Vaterland, wofür begeistert das Deutschland gelungen wurde.

Ehrung von 52 Mitgliedern für 40-jährige Mitgliedschaft

Kamerad Kreuzer leitete die Ehrung mit einer kurzen Ansprache ein. Das Militärverdienstkreuz für 40-jährige Zugehörigkeit, das bereits den Kameraden Arnold und Hartmann verliehen worden war, erhielten die Kameraden Prof. Dr. Blum und Rechtsanwalt Dr. Karl Eder. Es folgte darauf die Auszeichnung von 52 Mitgliedern. Die Ehrung fand mit einem Hoch auf den Reichspräsidenten von Hindenburg aus. Im Namen der Ausgezeichneten dankte Dr. Karl Eder mit dem Gelübde, auch fernerhin dem Verein die Treue zu bewahren, er bekräftigte dies mit einem Hoch auf die benannte Kameradschaft im Militärverein.

Nach dem niederländischen Dankgebet, das heftig angelehrt wurde, überreichte Frau Dr. Karl Eder im Namen der Frauen des Militärvereins eine hübsch gestaltete Gedächtnisblätter, während Oberleutnant Holz im Auftrag des Präsidiums des badischen Kriegerverbands einen hübschen Gedächtnisblätter überreichte. Mit dem Dankgebet erreichte der feierliche Beifall sein Ende. Es folgte ein einfaches Gedächtnis, dem sich ein gemütliches Beisammensein im Ballsaal mit Konzert der Kapelle Moß und Andernachtsleistungen und Ueberreichungen für Groß und Klein angeschlossen.

Die Feiern im Besonderen die Erinnerung aber wird fortbestehen. Wir wünschen dem Militärverein sein Eintrich in sein 50. Jahrestag eine weitere maßvolle Entwicklung zum Wohle seiner Mitglieder, zum Wohle der Stadt Mannheim und des ganzen Vaterlandes.

Akademische Rundgebung auf der Limburg

Beiehrungsfahrt der Handels-Hochschule nach Dürkheim

Den Höhepunkt der diesjährigen Jahresfeier der Handels-Hochschule bildete die Akademische Beiehrungsfahrt auf der Limburg, mit der die Handels-Hochschule ihre Verbundenheit mit dem deutschen Vaterland bekundete. In vier Sonderzügen der Rhein-Quartier-Bahn fuhr man am Sonntag früh nach Bad Dürkheim. In dem luftigen, schönen Kurort nahmen man Aufenthalt. Die Kurkapelle erfreute mit mannigfaltigen und erstklassigen Weisen.

Nach dem in verchiedenen Lokalen eingenommenen Mittagessen, marschierte man um 13 Uhr nach der Limburg. Voraus mußte die Chöre in Weisen, die Töne der Korporationen, dann diese selbst hundertstimmig und hundertköpfig. Aus allen Reihen klangen die Einwürter. Am Ortsausgang wurden die Chöre und Chöre in Orchester verkleidet. In Dürkheim fuhr man nach der Limburg. Der Weg zur Limburg empfand. Die Klänge der Weisen wieder vom Hall fröhlicher Frühlingslieder, die Lichte und Wärme waren bald begehrt mit den Weisen, die in bester Form und erhabenem großer Zahl die traditionelle Einigkeit aller Handels-Hochschulisten ließen.

Rektor Prof. Dr. Holz

konnte viele Ehrengäste begrüßen. Er übermittelte die persönlichen aufrichtigsten Glückwünsche und Grüße des badischen Staatspräsidenten Dr. Schmidt, er begrüßte den Vorstand des Bezirksamts Bad Dürkheim, Dr. Schlotter, als Vertreter der Pfälzischen Kreisregierung, den 1. Bürgermeister von Dürkheim, Dr. Daxler, als Vertreter Prof. Dr. Brecht, als Vertreter der Stadt Mannheim, Kommerzienrat Schiffer, als Vertreter des Verbandes pfälzischer Industrieller, Handelskammerpräsident Venzel, den Präsidenten des Landesgerichts Mannheim, Dr. Wegler und die Dozenten der Handels-Hochschule. Die Rede fand in einem begeistert aufgenommenen Hoch auf die deutsche Vaterland.

Die Sängerkapelle Sage-Frisla trug das Lied „Der deutsche Rhein“ vor. Die Rede hielt der Privatdozent der Geschichte Prof. Dr. Springer-Deidberg. Der Redner erinnerte an die Zeitenszeit der Pfalz. Auch zwei Dozenten der Handels-Hochschule, Prof. Dr. Undermann und Prof. Dr. Wankel, haben in vorderer Linie bei dem Schmuckkampf der Pfälzer gehalten.

Der 1. Vorsitzende der Studentenschaft, cand. rer. oec. Reichen, dankte für die Einladung nach der Pfalz. Er erinnerte an den Aufbruch, der zum ersten Mal die Studenten der Handels-Hochschule geschlossen über den nun freien Rheinraum führte.

Nach dem Regierungspräsidenten der Pfalz, Dr. Müller, sprach Dr. Schlotter.

Am Abend begrüßte Bürgermeister Dr. Daxler die Eintrichter. Er sprach seine Freude über den Besuch aus, der wie kaum ein anderer dazu angeht die Verbindung zwischen Mannheim und Dürkheim zu fördern.

In der feierlich geschmückten Turnhalle fanden sich die in die späten Nachstunden der Beiehrungsfahrt. Neben Bürgermeister Dr. Daxler sah man viele Konventionen von Dürkheim. Die Studenten ließen es an fröhlichen Darbietungen nicht fehlen.

Seppelin über Mannheim

Im Morgenrauschen des Sonntags wurde plötzlich das bekannte Surren der Propeller und das Geräusch von Motoren hörbar. Mannheim bekam Besuch aus der Luft. Es war der „Seppelin“. Trotz der frühen Morgenstunden um halb 4 Uhr bildeten sich Gruppen auf den Straßen, die ihm antworteten. Das Luftschiff war in dem dümmelnden Morgen gut sichtbar, da die Rahmen hell erleuchtet waren. So sah wie der flüchtige Vorüberflieger, so schnell war er auch wieder verschwunden. Um so mehr überraschte es, als sich um halb 12 Uhr das bekannte Surren in der Luft wieder vernommen ließ. Seppelin kam vom Rückflug von Köln den Rhein herauf und flog über das Schloß und über die Stadt. Ueberall wurden ihm begeisterte Ovationen dargebracht. Aus der vollbesetzten Kabine grüßten die Passagiere durch freudiges Winken. Besonders Jubel herrschte am Strandbad, das vom Seppelin ebenfalls überflogen wurde.

Sindenburgs Rheinfahrt

Der Herr Reichspräsident fuhr am Sonntag, dem 10. Juli d. J., von Speyer kommend, mit einem Rheindampfer um 16 Uhr nachmittags von Ludwigshafen nach Mainz zur Teilnahme an den dortigen Beiehrungsfestlichkeiten. Aus diesem Anlaß veranstaltet der Verkehrs-Verein Mannheim gemeinsam mit der Mannheimer Beiehrung der Rhein-Dampfschiffahrtsgesellschaft am 12. Juli d. J. eine Sonderfahrt nach Mainz mit zwei Beiehrungsfahrten, die im dem Dampfer des Herrn Reichspräsidenten anstehen. Den Teilnehmer in Weisen geboten, diese Rheinfahrt und am Abend einen Teil der Beiehrungsfestlichkeiten in Mainz mitemerleben. Die Sonderfahrt findet nur bei genügender Beteiligung statt.

Der gestrige Sonntag

Die Radertagata. - Rekordbetrieb im Strandbad

So etwas Großartigem werden die Mannheimer schon lange nicht mehr gesehen haben und die Menge der erregten und geröteten Gesichter, die auf die Straße strömten und so lange nicht beruhigen konnten, glichen vor Begeisterung außer Rand und Band, denn das, was man sah, war herrlich.

Einmal probierte um die Mittagszeit der achtzigsten Sonntags der Mannheimer Kugel. Das ganze Leben brandete am Strand- und Hermsdorf. Auf einmal, kaum hatte man sich nach dem hindernisreichen Weg über die Umkleekabinen den Weg ins Strandbad gebahnt, hörte man ein tiefes Surren und Summen und eine Bewegung ging durch die Reihen der eilenden Menschen, ließ sie aufstehen und helfen bleiben, stannen und frohen. Nun, und dann, und dann ereignete sich etwas, das man atemlos fand. Ein lautenstimmiger Jubelruf:

„Der Seppelin!“

und der Jubel rief sich die Hände der Umkleekabinen aufeinander.

Die Stoßtrupp junger Männer, die gestern nachmittags freudig und durch die Straßen jagten, den Umkleekabinen hinunterstiegen und auf den Beiehrungsfahrten, mühten, warum: Es war die 47. Obeerrheinische Radertagata, die Jubiläumstagata der Mannheimer Radervereinigung e. V. 1880-1930, veranstaltet vom Mannheimer Raderverein. Aber so große Eile hatte es nicht, denn erlitten haben noch genug Pötte zur Verfügung und zweitens fanden vor dem Sonntag noch Vorrennen statt. Erst schmetterte die Kapelle Moß einen Marsch und dann begann eine erste Parade und nach dieser Parade folgte das Ereignis ein, um bestenwillen Scharen von Menschen auf dem Beiehrungsfahrt des Strandbades strömten. Es war ein herrliches Rennen, das man nicht sagen, und selbst ist höher, die Mannheimer Radervereinigung haben sich gut gehalten. Man mußte, mer die Sieger waren, spitzte ein Ohr auf dem Beiehrungsfahrt, die Leute liebten, die Menschen jubelten und die Luft schob einen Tauch dazwischen.

Rekordbetrieb war im Strandbad. Die liegende Hitze schnellen die Herzen fassendrucker Radefahrer in den flüchtigen Rhein. Nur die Stimme des Räderpedal schrie nach der Seele, dem Durst nach Wasser und Schatten. Es war eine friedliche Radefahrerveranstaltung von 25000 Menschen, die nicht Streck und kein Team konnten, nur friedliche Radefahrer hier und da, ein Jungstrammer des Lebens, voller Fröhlichkeit und Jugend.

Heute bayerische Militärkapelle im Rasengarten. Die Konzerte des Musikfests des 10. bayer. Infanterieregiments unter Leitung eines unserer besten Militärkapellmeisters, des Oberkapellmeisters Max Ompel, die jetzt nach der Befreiung in den pfälzischen Städten zum erstenmal nach dem Kriege unter dem Beifall der Bevölkerung stattfinden, gehalten sich für diese Militärkapelle zu einem Besuche. Nach dem herrlichen Konzert in Mannheim, das in geschickter Programmabfolge populäre Musikstücke, Militärmärsche, Walzer und Werke für Orchesterbrücken bringen wird, darf über mit einem großen Zuspruch aus allen Bevölkerungsteilen rechnen.

Rein Baden erstrahlen. Im Strandbad, das am gestrigen Sonntag wiederum von etwa 25000 Menschen besucht war, darunter etwa 10000 Radefahrer, ereignete sich ein abenteuerlicher Unfall. Ein Mann im Alter von etwa 40 Jahren, der des Schwimmens nicht kundig war, versank plötzlich in den Wellen. Auf seine Hilfe eilten zahlreiche Menschen hinzu, konnten ihn jedoch nicht mehr retten. Seine Leiche konnte noch nicht geborgen werden. - Im Männerreißbad wurde eine männliche Leiche im Alter zwischen 40 und 50 Jahren angetrieben. Vier Personen konnten bisher noch nicht festgestellt werden.

Von einem Personentransport ereicht. Am 5. Juli fuhr nach 8 Uhr die letzte, 20 Jahre alte Personentransport in der Dürkheimer Straße bei der Grünwaldstraße in einen Personentransport. Sie wurde vom linken Koffelgelb ereicht, zur Seite geschleudert und schwer verletzt. Sie fand Aufnahme im Allgemeinen Krankenhaus.

8. Geburtstag. Frau Elisabeth Dörfer, wohnhaft N 4 8, feiert am heutigen 7. Juli ihren 80. Geburtstag in voller Prosperität und geliebter Freude. Frau Dörfer ist seit dem Jahre 1852 Witwe. Ihr Mann war früher Förster im Freischloßpark.

Silberhochzeit. Das Fest der Silberhochzeit feiert am morgigen Dienstag Herr August Eder und Frau geb. Baumann, kleine Freiheit, 17. Das Paar ist zugleich 25 Jahre Eher unterer Feiern. - Das gleiche Fest feiert am morgigen Dienstag Herr Berthold Karl Schenk mit seiner Ehefrau Gilda geb. Dr. Reusch, 12.

Tageskalender

Montag, den 7. Juli

Religionsfeier: Der Bräutigam und Das Hochzeit, 9 Uhr.
 Reichsanstalt: 10 Uhr. Tenor, 9 Uhr.
 Neues Theater: Der Letzte aus Tringha, 10 Uhr.
 Harmonie D 2, 8. Schüler-Konzert des Allgemeinen Musikvereins, 10 Uhr.
 Musikverein: Großer Militärkonzert, 10 Uhr.
 Musikverein: Klavierkonzert, 10 Uhr.

Kräftiges Bauernbrot
 Großer Loth 80 Pfg., Kleiner Loth 28 Pfg.
 Nur Bäckerlei Schneider, Teleph. 1266

Franz Münch
 Spezialitäten- und Lagerwaren-Verkaufsstelle
 14, 12111, Großstadt, 1900, Sonntag
 14, 12111, Großstadt, 1900, Sonntag
 14, 12111, Großstadt, 1900, Sonntag

Sommer-Pelze
 billige
 Reparaturen
 Aufbewahrung
 Pelzhaus
 Schürtz
 N 3, 4, Tel. 2078

Hermann Fuchs
 an den Planken
 neben der Hauptpost

Reinseidene
Foulards
 92 cm breit, Ia. Qualität
 Meter 3³⁰ 3⁵⁰ 2⁹⁰

Waschseide
 echtfarbig
 mit Locokette
 Meter 95-85-68 55

Wollmousseline
 reine Wolle
 Meter 1⁹⁵ 1⁶⁵ 1²⁵ 95

47. Oberrheinische Regatta

Jubiläum-Regatta der Mannheimer Ruder-Gesellschaft - „Amicitia“ gewinnt am ersten Tag den Kaiser-Preis Achter Mannheimer Ruder-Klub zweimal erfolgreich

„Amicitia“ und Klub am Sonntag zweimal in Front

Die Rennen am ersten Tage

Der Verlauf des ersten Mannheimer Regattatages erfüllt nicht ganz die Erwartungen, die man auf Grund der eingelaufenen Meldungen zu stellen berechtigt war. Die aus Hamburg gemeldeten Mannschaften der „Hesperia“, „Comania“ blieben aus, die beiden Erstplatzierten Mannschaften des Deutschen Rudervereins Jülich und des Reichsverbandes Rudersport Jülich verlegten. Die waren der zweiten Bootklasse nicht gewachsen. Wohlgerichte waren sie auch durch die leidende Hitze an der Gestaltung ihrer Boote. Die beiden Boote an der Spitze über die ersten zwei Drittel der Strecke ganz gut mit, unterlagen aber beim Ende der Strecke dem Mannheimer Ruder-Klub und dem Ruder-Klub Jülich. Das Weiterfahren der Mannheimer Ruderer in der zweiten Bootklasse nicht gewachsen. Die beiden Boote an der Spitze über die ersten zwei Drittel der Strecke ganz gut mit, unterlagen aber beim Ende der Strecke dem Mannheimer Ruder-Klub und dem Ruder-Klub Jülich.

Die jährlich erfindenen Zuschauer waren ganz besonders freudig bei den Bootrennen, wobei die Leistungen gemeldet wurden, unabhängig von der Clubzugehörigkeit. Um es voranzutreiben, trat das erste Boot der Mannheimer Ruderer in der ersten Bootklasse an. Die Mannheimer Ruderer in der ersten Bootklasse an. Die Mannheimer Ruderer in der ersten Bootklasse an.

den Mannheimer Ruder-Klub zu betreten hatte und diesen mit Schwung und Überlegenheit gewann.

Recherchen zum Inhalt der Mannheimer Ruder-Klub

Der im Vorkampfe und dem zweiten Rennen über die Strecke ein einseitiges Rennen lieferte die Mannheimer Ruderer in der ersten Bootklasse an. Die Mannheimer Ruderer in der ersten Bootklasse an.

Die Mannheimer Ruderer in der ersten Bootklasse an. Die Mannheimer Ruderer in der ersten Bootklasse an.

Die Mannheimer Ruderer in der ersten Bootklasse an. Die Mannheimer Ruderer in der ersten Bootklasse an.

ten, werden sie keine Plagen am hohen Meer haben. Die Mannheimer Ruderer in der ersten Bootklasse an. Die Mannheimer Ruderer in der ersten Bootklasse an.

Die Mannheimer Ruderer in der ersten Bootklasse an. Die Mannheimer Ruderer in der ersten Bootklasse an.

Die Mannheimer Ruderer in der ersten Bootklasse an. Die Mannheimer Ruderer in der ersten Bootklasse an.

Die Mannheimer Ruderer in der ersten Bootklasse an. Die Mannheimer Ruderer in der ersten Bootklasse an.

Die Mannheimer Ruderer in der ersten Bootklasse an. Die Mannheimer Ruderer in der ersten Bootklasse an.

Die Ergebnisse des Samstags

Kaiserpreis (Achter-Boote): Sieger der Mannheimer Ruder-Gesellschaft (M.R.G.) 1. Mannheimer Ruder-Klub (M.R.K.) 2. Jülicher Ruder-Klub (J.R.K.) 3. Mannheimer Ruder-Klub (M.R.K.) 4. Jülicher Ruder-Klub (J.R.K.) 5. Mannheimer Ruder-Klub (M.R.K.) 6. Jülicher Ruder-Klub (J.R.K.) 7. Mannheimer Ruder-Klub (M.R.K.) 8. Jülicher Ruder-Klub (J.R.K.)

Kaiserpreis (Achter-Boote): Sieger der Mannheimer Ruder-Gesellschaft (M.R.G.) 1. Mannheimer Ruder-Klub (M.R.K.) 2. Jülicher Ruder-Klub (J.R.K.) 3. Mannheimer Ruder-Klub (M.R.K.) 4. Jülicher Ruder-Klub (J.R.K.) 5. Mannheimer Ruder-Klub (M.R.K.) 6. Jülicher Ruder-Klub (J.R.K.) 7. Mannheimer Ruder-Klub (M.R.G.) 8. Jülicher Ruder-Klub (J.R.K.)

Die Rennen am Sonntag

Der Verlauf der Rennen am Sonntag war noch stärker als am ersten Tage. Die Mannheimer Ruderer in der ersten Bootklasse an. Die Mannheimer Ruderer in der ersten Bootklasse an.

Der Verlauf der Rennen am Sonntag war noch stärker als am ersten Tage. Die Mannheimer Ruderer in der ersten Bootklasse an. Die Mannheimer Ruderer in der ersten Bootklasse an.

Die Ergebnisse des Sonntags

Kaiserpreis (Achter-Boote): Sieger der Mannheimer Ruder-Gesellschaft (M.R.G.) 1. Mannheimer Ruder-Klub (M.R.K.) 2. Jülicher Ruder-Klub (J.R.K.) 3. Mannheimer Ruder-Klub (M.R.K.) 4. Jülicher Ruder-Klub (J.R.K.) 5. Mannheimer Ruder-Klub (M.R.K.) 6. Jülicher Ruder-Klub (J.R.K.) 7. Mannheimer Ruder-Klub (M.R.G.) 8. Jülicher Ruder-Klub (J.R.K.)

Kaiserpreis (Achter-Boote): Sieger der Mannheimer Ruder-Gesellschaft (M.R.G.) 1. Mannheimer Ruder-Klub (M.R.K.) 2. Jülicher Ruder-Klub (J.R.K.) 3. Mannheimer Ruder-Klub (M.R.K.) 4. Jülicher Ruder-Klub (J.R.K.) 5. Mannheimer Ruder-Klub (M.R.K.) 6. Jülicher Ruder-Klub (J.R.K.) 7. Mannheimer Ruder-Klub (M.R.G.) 8. Jülicher Ruder-Klub (J.R.K.)

Kaiserpreis (Achter-Boote): Sieger der Mannheimer Ruder-Gesellschaft (M.R.G.) 1. Mannheimer Ruder-Klub (M.R.K.) 2. Jülicher Ruder-Klub (J.R.K.) 3. Mannheimer Ruder-Klub (M.R.K.) 4. Jülicher Ruder-Klub (J.R.K.) 5. Mannheimer Ruder-Klub (M.R.K.) 6. Jülicher Ruder-Klub (J.R.K.) 7. Mannheimer Ruder-Klub (M.R.G.) 8. Jülicher Ruder-Klub (J.R.K.)

Neuestes vom Sport

Regatta in Mannheim: Schöne Siege der Mannheimer Ruderer.

Penley-Regatta: Boeglein-Berlin im Endkampf geschlagen.

Berlin liegt im Dreistädte-Wettkampf vor Wien und Budapest.

Team-Regatta in Stockholm: Tilden-Amerika zum dritten Male Weltmeister. — Kraswinkel-Penn im geschickten Doppel geschlagen.

Englische Leichtathletik-Weltmeisterschaften: Renee Beecher war die Deutsche Bestzeit.

Leichtathletik-Weltkampf Deutschland — Tilden-Amerika in Wien: Die Tilden-Amerika siegen mit 48:58 P.

Leichtathletik-Weltkampf S. J. R. Mannheim — R. J. R. Heidelberg 49:59 Punkte.

Deutschland schlägt Brandenburg im Wasserball mit 4:2.

Deutschland gewinnt den Schwimm-Weltkampf gegen Frankreich mit 2:0. Renee Beecher in der Staffette.

Hiesiger-Rafel wieder Deutscher Ruder-Weltmeister mit 147 Punkten vor Süddeutschen.

Dampfer schlägt den Europameister im Halb-Schwergewicht vorragend vor.

Über Form der aufgestellten barockförmigen Kniebank zur Kniebank, die auf der Strecke lag.

Jubiläum-Regatta. Erster Platz. 1. Mannheimer Ruder-Klub (M.R.K.) 2. Jülicher Ruder-Klub (J.R.K.) 3. Mannheimer Ruder-Klub (M.R.K.) 4. Jülicher Ruder-Klub (J.R.K.) 5. Mannheimer Ruder-Klub (M.R.K.) 6. Jülicher Ruder-Klub (J.R.K.) 7. Mannheimer Ruder-Klub (M.R.G.) 8. Jülicher Ruder-Klub (J.R.K.)

„Amicitia“ Mannheim in Hamburg

Das Regattaergebnis zu der großen Hamburger Regatta am 12. und 13. Juli ist gegen die Erwartungen weit geschlagen, denn die Mannheimer Ruderer wurden mit 115 Punkten, dem 2. Platz vor den Mannheimer Ruderern, die mit 100 Punkten den 3. Platz erreichten. Die Mannheimer Ruderer in der ersten Bootklasse an. Die Mannheimer Ruderer in der ersten Bootklasse an.

Berlin liegt im Dreistädte-Wettkampf vor Wien und Budapest

Im Rahmen der 45. Wiener Regatta wurde am Sonntag auf der 2000 Meter langen Regattastrecke auf der alten Donau zum letzten Male der Dreistädte-Wettkampf Wien-Berlin-Budapest durchgeführt. Die Mannheimer Ruderer in der ersten Bootklasse an. Die Mannheimer Ruderer in der ersten Bootklasse an.

Die Royal Denien-Regatta Boeglein geschlagen

Die Hoffnungen auf einen deutschen Sieg im Rennen um die Dänische Meisterschaft bei der Royal Denien-Regatta auf der Färøer haben sich nicht erfüllt. Die Mannheimer Ruderer in der ersten Bootklasse an. Die Mannheimer Ruderer in der ersten Bootklasse an.

Die Mannheimer Ruderer in der ersten Bootklasse an. Die Mannheimer Ruderer in der ersten Bootklasse an.

Die Mannheimer Ruderer in der ersten Bootklasse an. Die Mannheimer Ruderer in der ersten Bootklasse an.

